

Ronsdorf wirkt ...
... in seinen Köpfen:

Günter Konrad



Lange Ronsdorfer Geschichte aufgezeichnet

(kgc). Er ist Ronsdorfer Urgestein und kam in jenem Jahr – am 25. September 1929 - zur Welt, als die seit 1745 selbstständige Stadt Ronsdorf aus dem Kreis Lennep ausgegliedert und in die neue Stadt Wuppertal integriert wurde. Wie kaum ein anderer hat sich Günter Konrad um die Erforschung und Veröffentlichung der Ronsdorfer Geschichte verdient gemacht.

Familie

Günter Konrad war ab 1952 mit Grete, geborene Hölzer, verheiratet und hat drei Kinder: Reinhard, Klaus (1955 gestorben), Armin.

Beruf

Nach dem Besuch einer Volksschule in Ronsdorf machte Günter Konrad eine Lehre als Industriekaufmann und blieb diesem Beruf treu, später in leitender Stellung. Von 1973 bis zur Pensionierung war er stellvertretender, später alleiniger Geschäftsführer des Elberfelder Erziehungsvereins, dem Träger zahlreicher Kindergärten und Kindertagesstätten.

Vorgeschichte

Bereits in der Schule war Günter Konrad sehr an Geschichte interessiert. In den ersten Klassen wurde das Fach „Heimatkunde“ genannt. Konrad erinnert sich: „Wenn ich mit meinen Vater nach Schloss Burg wanderte und dort im Bergischen Museum sah, wie man früher gelebt hat und wie sich das Leben im Bergischen Land von der Frühzeit bis in die Gegenwart entwickelte, so war das für mich immer wieder ein Erlebnis.“ Das Interesse an der Geschichte blieb, doch beschäftigte sich Konrad in späteren Jahren weniger damit. Stattdessen wandte er sich der Fotografie zu, die er ziemlich intensiv betrieb.

Von der Fotografie zur Heimatforschung

Die Fotografie war für Günter Konrad in bemerkenswerter Weise der Auslöser, sich wieder verstärkt mit der Ronsdorfer Geschichte zu befassen. Als seine Frau Grete nach dem Tod ihrer Tante das urgroßelterliche Haus Breite Straße 82 erbt, fand sie ,verborgen unter allen möglichen Unterlagen, Akten des Hauses, die vom Erwerb im Jahre 1871 durch ihren Urgroßvater bis in die heutige Zeit reichten. Allein das Sichten dieser Unterlagen war spannend. Günter Konrad: „Wir wollten diese Schätze unseren Nachkommen erhalten und stellten eine Dokumentation über das Haus zusammen. Dabei wurde uns bewusst, wie es einmal auf der oberen Breite Straße, im Volksmund „Gate“ genannt, ausgesehen hat. Das führte dazu, auch Unterlagen und Fotos von dieser Straße zu sammeln.“ So fügte sich ein Detail zum anderen, was schließlich im November 1985 in eine Fotoausstellung in der Ronsdorfer Stadtteilbibliothek mit dem Thema „Die Gate einst und jetzt“ führte. Die Ausstellung fand so großen Anklang, dass sie noch ein zweites Mal in der Elberfelder Zentralbibliothek gezeigt wurde.

Kirchenbande

Da der Erfolg eine gute Antriebsfeder ist, kam Günter Konrad auf den Geschmack und peilte eine größere Arbeit an. Als, ebenso wie seine Frau, engagiertes Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde, war es nahe liegend und Ehrensache, zum 200-jährigen Bestehen der Gemeinde eine weitere Fotodokumentation zu erarbeiten. Diese Ausstellung fand 1989 unter dem Titel „200 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf“ in der Stadtparkasse Ronsdorf statt. Als Gemeindeglied wirkte Konrad aktiv an der Gründung des Fördervereins zur Unterstützung der Gemeindeglieder mit.

Geschichte wurde weggeworfen

Zwei Jahre später jährte sich die Inbetriebnahme der Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn zum 100. Male. Beim Zusammentragen des Materials würde Günter Konrad an eine alte Dame verwiesen, die angeblich noch umfangreiches Bildmaterial über die Bahn besitzen sollte. Konrad erinnert sich: „Ich ging zu ihr und hörte, dass sie zwar viele Bilder gehabt habe, diese aber auf dem Müll gelandet sind, weil sie niemand haben wollte. Damit waren alte, einmalige Fotos unwiederbringlich verloren.“ In Konrad reifte der Entschluss, sich im Ruhestand der Sicherung von Fotos und Dokumenten zur Ronsdorfer Geschichte zu widmen und das Material für die Nachwelt zu erhalten. Gesagt und getan!

Ausstellungszeit

Die Ausstellung „Das Morsbachtal und die Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn“ wurde 1991 in Schloss Burg gezeigt. Zum 250. Geburtstag der Stadt Ronsdorf (1745-1995) folgte eine Ausstellung mit dem Titel „Ronsdorf im Wandel der Zeiten“, die wiederum in der Zweigstelle der Stadtparkasse gezeigt wurde. Zur Eröffnung kam kein Geringerer als der damalige Ministerpräsident des Landes NRW, Johannes Rau, nach Ronsdorf. Eine letzte Fotoausstellung, die in Schloss Burg und in der Elberfelder Zentralbibliothek zu sehen war, galt dem 100-jährigen Bestehen der Müngstener Brücke.

Vom Bild zum geschriebenen Wort

Ein Bild ohne eine entsprechende Erklärung, was insbesondere für historische Bilder gilt, ist für den Betrachter wertlos. Deshalb musste Günter Konrad für Bildunterschriften tief in die Materie einsteigen. Über Bildbeschreibungen hinaus begann der Ruheständler, Texte über Ronsdorf und seine Vergangenheit zu schreiben. Die erste Anregung kam von Josua Halbach, der in Vorbereitung auf Ronsdorfs 250-Jahr-Feier vorschlug, ein Buch über Ronsdorf zu schreiben. Unter seiner Regie fanden Marga Rühl, Friedhelm Peters und Günter Konrad zusammen und erarbeiteten das Buch „Unser Ronsdorf“. Es war die erste schriftliche Dokumentation und Gemeinschaftsarbeit, mit der Günter Konrad an die Öffentlichkeit trat, und die in der Bandwirkerstadt großen Beifall erhielt. 1996 begann die Zusammenarbeit mit der „Ronsdorfer Wochenschau“, in der der Hobby-Historiker bis 2003 regelmäßig über Ereignisse berichtete, die sich vor 50, 100 oder mehr Jahren zugetragen haben. In Form von Mosaiksteinen konnten die Leserinnen und Leser das Bild ihres Stadtteils vervollständigen.

Eigenes Risiko

Zwei Bücher hat Günter Konrad im Selbstverlag heraus gegeben. Der Band „Lebendige Vergangenheit“ erschien 2002. Konrad: „In diesem Buch habe ich neben eigenen Aufsätzen auch Veröffentlichungen bekannter Ronsdorfer Heimatkundler wie Engelbert Wüster und Lothar König zusammen gefasst, um die Ereignisse vor dem Vergessen zu bewahren.“ Konrads' größte Herausforderung war die „Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf, die 2005 erschienen ist. Zwar etwas verspätet, wurde die 200-jährige Gemeindechronik publiziert. Die Nachforschungen in verschiedenen Archiven empfand Günter Konrad manchmal als spannend wie ein Krimi. er erhielt einen tiefen Einblick in die Zeit von der Gemeindegründung bis in die Gegenwart. Eine Geschichte voller Höhen und Tiefen.

Zugabe

Ursprünglich sollte dieses Buch den Abschluss seiner schriftstellerischen Tätigkeit sein. Als Konrad 2007 mit dem Digitalisieren seines umfangreichen Fotoarchivs begann, wurde ihm bewusst, wie viele Informationen in diesen Bildern schlummerten. Er beschloss, einen Bildband von Ronsdorf in Form verschiedener Rundgänge zusammen zu stellen. Dabei stellt er historische und aktuelle Fotos gegenüber. Diese Lektüre wendet sich besonders an junge Ronsdorferinnen und Ronsdorfer, die einen Eindruck davon erhalten, wie Ronsdorf einmal aussah und wie es sich nach der Zerstörung durch den Bombenangriff am 30. Mai 1943 entwickelt hat. Das Buch ist im November 2008 im Sutton-Verlag, Erfurt, erschienen.

Klinik Bergisch Land

Über die Ronsdorfer Geschichte referierte Günter Konrad regelmäßig in der Klinik Bergisch Land und hat Führer zu verschiedenen Rundwegen um die Klinik verfasst.

Klarstellung

Günter Konrad hat sich als Historiker und Buchautor in Ronsdorf bleibende Verdienste erworben. Wegen der Namensähnlichkeit lohnt sich der Hinweis, dass es sich bei Klaus-Günther Conrads um einen in Ronsdorf wohnenden Journalisten handelt.

Geschichtswerkstatt im Heimat- und Bürgerverein

Unter dem Dach des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins, dessen Gründungsmitglied er 1957 war, hat Günter Konrad gemeinsam mit Kurt Florian für die dezentrale Geschichtswerkstatt „Fäden, Farben, Wasser, Dampf – Industriegeschichte im Wuppertal“ des Bergischen Geschichtsvereins die Route 4 „Auf den Spuren einer vorindustriellen Stadtgründung“ entwickelt.

Ehrenmitglied im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein

Am 17. März 2018 wurde Günter Konrad für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft des Ronsdorfer Heimat und Bürgervereins verliehen. Die Ehrenurkunde wurde ihm anlässlich der HuB-Jahreshauptversammlung von der Vorsitzenden Christel Auer überreicht).

17. März 2018

Sehr geehrter Günter Konrad, lieber Günter, wir kennen Dich als "wandelndes Lexikon" von Ronsdorf und Du selber sagst von Dir: "Als alter Ronsdorfer bin ich an allem interessiert".

Günter, Du bist im September 1929 zur Welt gekommen, als die seit 1745 selbständige Stadt Ronsdorf aus dem Kreis Lennep ausgegliedert und in die neue Stadt Wuppertal integriert wurde. Wie kaum ein anderer aus unserem Stadtteil hast Du Dich um die Erforschung, Bewahrung und Veröffentlichung der Ronsdorfer Geschichte verdient gemacht. Bereits in der Schule warst Du sehr an Geschichte interessiert und nach Deiner Pensionierung hast Du dieses Interesse zu Deinem Hobby gemacht.

„Alte Daten gehen verloren, ich wollte nach meiner Pensionierung vertiefen, was sich hier abgespielt hat“, sagtest Du einmal. Inzwischen sind daraus über 20 Jahre geworden. So hast Du Daten, Fakten und viele Bilder der früheren Stadt Ronsdorf und des heutigen Stadtteils von Wuppertal gesammelt. Deine Themen sind Infrastruktur, soziale und wirtschaftliche Entwicklung, das Schulwesen, die Kirchengemeinden und Gemeinschaften.

Folgende Bücher sind mit Dir als Autor erschienen:

„**Unser Ronsdorf 1745-1994**“, Günter Konrad und die Autoren: Marga Rühl, Friedhelm Peters.

„**Lebendige Vergangenheit**“, Günter Konrad, Selbstverlag 2002.

„**Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf**“, Günter Konrad, Evangelische Kirchengemeinde Ronsdorf, 2005.

Zwei Bücher über die Geschichte von Ronsdorf hast Du kostenlos dem Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein zur Verfügung gestellt:

„**Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart**“, Band 1, Günter Konrad, Herausgeber: Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein, 2014.

„**Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart**“, Band 2, Günter Konrad, Herausgeber: Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein, 2016.

Unsere Vereinszeitschrift „Ronsdorf-Echo“ bereicherst Du immer wieder mit Deinen historischen Berichten und Fotos, bearbeitest für unsere Website www.hub-ronsdorf.de das Lexikon und die Porträtreihe „Ronsdorfer Köpfe“. 2016 hast Du Dich dazu entschlossen, dem Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein Dein umfangreiches heimatkundliches Archiv in der Zukunft zu überlassen.

Im Namen der Ronsdorfer Bürger, danken wir Dir für Dein historisches und gegenwärtiges Wirken. Wir danken Dir, für ein heimatkundliches Archiv über unseren Stadtteil Ronsdorf. Wir danken Dir für Dein Vertrauen und für die wunderbare Zusammenarbeit und wünschen Dir für die Zukunft persönlich alles Gute. Wir freuen uns, Dich hiermit zum Ehrenmitglied im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein zu ernennen.

Herzliche Grüße

Christel Auer, Vorsitzende des Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V.

Danke!

Liebe Vorstands- und Vereinsmitglieder,

die Entscheidung des Vorstandes, mich in der Jahreshauptversammlung am 17. März 2018 zum Ehrenmitglied zu ernennen, traf mich völlig unerwartet und so fiel es mir auch schwer, die richtigen Worte des Dankes zu finden, was ich hiermit nachholen möchte. Du, liebe Christel, hast unter anderem ausgeführt, dass ich mich schon früh für die Ronsdorfer Geschichte interessiert habe. In der Tat war in der Schule das Lehrfach Heimatkunde mein Lieblingsfach. In späteren Jahren stand dieses Interesse lange Zeit hinter anderen Dingen zurück, bis ich kurz vor meiner Pensionierung wach gerüttelt wurde. Bei einem Umzug waren historische Fotos achtlos entsorgt worden und damit unwiederbringlich verloren. Das veranlasste mich zu dem Entschluss, mich in meinem Ruhestand der Sammlung und Sicherung von Informationen und Dokumenten über Alt-Ronsdorf zu widmen und diese in geeigneter Weise den Bürgern zugänglich zu machen. Ich habe diese Entscheidung bis heute nicht bereut. Es war und ist eine gute und befriedigende Tätigkeit und ich hoffe, dass ich sie noch einige Zeit wahrnehmen kann. Das alles wäre aber nicht möglich gewesen, wenn mir nicht immer wieder Vereinsmitglieder Material zur Verfügung gestellt hätten, das ich dann auswerten konnte. So beruht die jetzige Ehrung nicht zuletzt auf einer guten Zusammenarbeit mit Vorstand und Mitgliedern unseres Vereins und dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Für mich wäre es eine besondere Freude, wenn sich ein Vereinsmitglied finden würde, das eines Tages meine Arbeit fortführt, um so die Heimatgeschichte zu bewahren und das Heimatverständnis in unserem Stadtteil wachzuhalten.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen

Günter Konrad

**Bernd Krebs, Stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland,
zur Verleihung des Rheinlandtalers an Günter Konrad
am 10. Mai 2019, 16.30 Uhr, Rathaus der Stadt Wuppertal:**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Mucke,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Landschaftsversammlung Rheinland
sowie Mitglieder des Rates der Stadt Wuppertal,
sehr geehrte Damen und Herren,
aber insbesondere lieber Herr Konrad,

seit nunmehr vier Jahrzehnten verleiht der Landschaftsverband Rheinland für ehrenamtliche Verdienste um die reiche rheinische Kultur den Rheinlandtaler.

Mit dieser Ehrung würdigt der LVR Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um das Kulturleben des Rheinlands verdient gemacht haben.

Seit 1976 hat der Landschaftsverband mit dieser Auszeichnung über 1.400 engagierte Frauen und Männer geehrt und ihnen auf diese Weise gleichsam im Namen des Rheinlandes „Danke“ gesagt für die geleistete ehrenamtliche Arbeit, die vielen Mühen und die enorme Zeit, die sie für das Gemeinwohl über viele Jahre hinweg erbracht haben. Eine solche Verleihung ist immer auch eine Werbung für das – leider von immer weniger Menschen ausgeübte – Ehrenamt, mithin ein essentielles Element für unsere gesamte Gesellschaft. Die Förderung und Pflege der rheinischen Kulturlandschaft ist eine der wichtigsten Aufgaben des Landschaftsverbandes Rheinland. In Erfüllung

dieses regionalen Kulturauftrages haben die Gremien der Landschaftsversammlung Rheinland den Rheinlandtaler seinerzeit gestiftet.

Nun hat der LVR beschlossen, diesen wichtigen Preis an Herrn Günter Konrad aus Wuppertal-Ronsdorf zu verleihen. Günter Konrad, nun beinahe in seinem stolzen 10. Lebensjahrzehnt stehend, ist ein profunder Kenner der Geschichte seines Ortes, der ehemals selbstständigen Stadt Ronsdorf.

Der gelernte Industriekaufmann lebt seit seiner Geburt hier – ist also waschechter Ronsdorfer und kennt sich somit auch in den entlegensten Winkeln gut aus. „Ich bin ein alter Ronsdorfer und immer interessiert, was hier passiert ist“, bemerkte er einmal. Doch nicht allein das Interesse für die Geschichte zeichnet Herrn Konrad aus, sondern auch die Lernbereitschaft und die Fähigkeit, sich entsprechende Kenntnisse und Techniken anzueignen. Denn nur mittels eines fundierten Wissens kann historische Forschung zu soliden Erkenntnissen führen. „Alte Daten gehen verloren, ich wollte nach meiner Pensionierung vertiefen, was sich hier abgespielt hat“, begründete Herr Konrad einmal sein außerordentliches Engagement. Daher wird er auch als „wandelndes Lexikon“ bezeichnet.

Herr Konrad trat vor allem durch eine Vielzahl von Pressebeiträgen, Publikationen und Vorträgen zu lokalhistorischen Themen hervor. Vor elf Jahren veröffentlichte er den schönen Bildband „Ronsdorf und sein historisches Umfeld“. Darin lädt der bekannte Heimatforscher zu einer kurzweiligen Reise in die bewegte Geschichte des Ortes ein. Die legendäre Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn wird dabei ebenso behandelt wie die unzähligen Hämmer und Kotten, die das Bergische Land bis heute prägen.

Er präsentierte dort über 230 größtenteils unveröffentlichte Bilder über den städtebaulichen und sozialen Wandel von 1890 bis 1980. Die gezeigten Fotografien stammen hauptsächlich aus der großen privaten Sammlung des Autors, die mittlerweile digitalisiert worden ist und auf diese Weise auch einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht wurde. Neben Bildern einzelner Hofschaften sind auch Umgebungsbilder von Gelpe-, Blombachtal und Erbschlö in dem 128 Seiten starken Werk enthalten. Auch der Wandel von Morsbach- und Saalbachtal von der einstigen Industriestätte zum Naherholungsgebiet wird thematisiert.

Er verfasste zudem das wichtige Buch „Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart“ und stellte sein Manuskript kostenlos dem Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein zur Verfügung, der es hat drucken lassen. Über viele Jahre hatte der Autor gesammelt – von der Ronsdorfer Vorgeschichte bis 1995. Seine Themen sind Infrastruktur, die soziale und wirtschaftliche Entwicklung, das Schulwesen, die Kirchengemeinden und die Gemeinschaften. Fotos zeigen beispielsweise die „Wolfskuhle“, die Hofschafft Huckenbach oder auch ein Haus in der Hofschafft Kottsiepen. 1246 ist die erste Eintragung, die urkundliche Erwähnung eines „Rumpsdorps“, das möglicherweise auf Ronsdorf hinweisen könnte.

Das Buch endet mit einer Eintragung im Oktober 1995, als die Firma Gebrüder Hilgeland ihr 75-jähriges Bestehen feierte. 2002 fand die Geschichtsdarstellung Ronsdorfs eine Fortsetzung im Werk von Günter Konrad mit dem Titel: „Lebendige Vergangenheit“. Dort sind viele Aufsätze verschiedener Autoren enthalten. 2015 gab dann der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein den ersten Band „Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart“ heraus, in dem es um die wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur, das Sozial- und Gesundheitswesen, bis 1995 geht. Die 224 Seiten starke chronologische Auflistung wird durch zahlreiche historische Bilder ergänzt. Der zweite Band, mit den Schwerpunkten Kirchengemeinden und Schulen, konnte bereits im März 2016 vorgestellt werden. Darüber hinaus ist Herr Konrad ein exzellenter Kenner der Geschichte der evangelischen Gemeinde von Ronsdorf, ohne die der Ort ja gar nicht entstanden wäre.

Zum 200-jährigen Bestehen der Gemeinde war natürlich auch wieder der heute zu Ehrende mit Rat und Tat dabei und publizierte im Jahre 2005 eine entsprechende Schrift. Ferner waren er und seine Frau über viele Jahre hinweg engagierte Mitglieder der Kirchengemeinde und er zudem Mitinitiator des Fördervereins.

Das Erforschen der Historie, die Eruiierung der Daten und Fakten, das Erstellen von Publikationen sind wichtige Angelegenheiten – aber es ist nur die eine Seite der Medaille: Denn will man die Ergebnisse der Forschung einem breiteren Publikum auch vermitteln, bedarf es der entsprechenden Gabe: Und diese Fähigkeit, sein sachlich und fachlich fundiertes Wissen weiterzugeben, besitzt Herr Konrad in besonderer Weise. Somit vermag er nicht nur mittels von gedruckten Werken einem breiten Publikum die spannende Geschichte des alten Bandwiker-Ortes nahezubringen, sondern auch durch Führungen und in Vorträgen: So war er an der Konzeption und Entwicklung der Route 4 mit dem Titel „Auf den Spuren der Bandwiker und einer vorindustriellen Stadtgründung“ führend beteiligt wie auch an dem Gesamtkonzept für eine dezentrale Geschichtswerkstatt „Fäden, Farben, Wasser, Dampf“.

Ein Engagement, das von der renommierten NRW-Stiftung finanziell unterstützt wurde, um Informationstafeln, Flyer und Broschüren bereitzustellen.

Darüber hinaus ist Herr Konrad seit sehr vielen Jahren Mitglied im Bergischen Geschichtsverein sowie in dem von ihm 1957 mitbegründeten Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein.

Mit der heutigen Verleihung des Rheinlandtalers an Herrn Konrad vermag er sich in die große und illustre Reihe der bisherigen Rheinlandtalerpreisträgerinnen und Rheinlandtalerpreisträger einzureihen, die viele bekannte Persönlichkeiten umfasst, so wie beispielsweise den Karnevalisten und „bergischen Jung“ Willibert Pauels, den ehemaligen Kölner Dombaumeister Prof. Dr. Arnold Wolff, die bundesweit bekannten Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch, Konrad Beikircher und Jürgen Becker, den Schauspieler Götz George sowie die traditionsreiche Musikband „Bläck Fööss“.

Das Rheinland verfügt über wunderbare kulturhistorische Schätze, die es zu bewahren und zu schützen gilt. Seine Geschichte ist von einer Vielschichtigkeit, Tiefe und Dauer, die ihresgleichen in Deutschland sucht. Die Geschichte ist nicht nur ein schönes Accessoire der Kultur, sondern elementar für unsere gesamtgesellschaftliche und politische Struktur und Entwicklung. Daher ist es wichtig, dass vor Ort in den Gemeinden durch Geschichtsvereine – durch Professionelle und engagierte und ehrenamtlich tätige Laien – immer wieder Fragen gestellt, Forschung angeschoben und durchgeführt wird. Neben den Hauptamtlichen sind die Ehrenamtlichen unentbehrlich.

Mit Herrn Günter Konrad, der heute mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet werden soll, haben wir den Prototypen eines Engagierten hier unter uns. Menschen, die sich um das Rheinland als Kulturregion verdient gemacht haben – Menschen, die immer bereit sind, mehr zu machen, mehr zu leisten, die ihr Tun als einen Dienst für die Gemeinschaft verstehen und die viel Zeit und Energie dafür opfern. Auch mit beinahe 90 Jahren ist Herr Konrad noch aktiv.

Diese ganzen Aktivitäten auf dem Gebiet der Heimat- und Regionalgeschichte sind in einer immer stärker anonymisierten, säkularisierten und globalisierten modernen Gesellschaft sehr wichtige Beiträge für die Orientierung der Menschen, für das gesellschaftliche und politische Zusammenleben – für die Alteingesessenen wie für die Hinzugezogenen! Nur wer weiß, woher er kommt, wie seine Umgebung kulturell geprägt ist, kann die lokalen und regionalen Verhältnisse besser erfassen, neue Entwicklungen beurteilen und einordnen.

Die Geschichte von Ronsdorf lag auch dem Landschaftsverband Rheinland schon früh am Herzen. Denn bereits 1980 legte die Abteilung für Stadt- und Landesgeschichte des Bonner LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte das Werk über Ronsdorf in der renommierten Reihe des Rheinischen Städteatlas – ein wichtiges Grundlagenprojekt des LVR – vor.

Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Konrad, noch viele gute Jahre in der Vereins- und Geschichtsarbeit und natürlich viel Kraft und vor allem die nötige Gesundheit für weitere Aufgaben.

Nun bitte ich Sie zu mir, um Sie für Ihr Engagement im Bereich der Heimatforschung mit dem Rheinlandtaler des LVR auszuzeichnen.

Aus der „Ronsdorfer Wochenschau“, 15. Mai 2019:

10. Mai 2019: Der Rheinlandtaler hat Günter Konrad überwältigt

(BLM). Oberbürgermeister Andreas Mucke begrüßte Günter Konrad als neuen Empfänger des Rheinlandtalers, eine beliebte Auszeichnung für Verdienste in Kultur, Denkmalpflege, Naturschutz und Heimatforschung, im Ratssaal des Barmer Rathauses: „Schön, dass Sie da sind. Die vielen Gäste zeigen, wie sehr Sie geschätzt werden!“ Der geborene Ronsdorfer trug stolz seine ungewöhnliche Krawatte mit dem Ronsdorf-Wappen. Mucke: „Sie haben die Würdigung wirklich verdient.“

Günter Konrad zitierte: „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.“ Motivation für seinen ehrenamtlichen Einsatz. Zwar waren Heimatkunde und Geschichte seine Lieblingsschulfächer, doch erst zur Zeit seiner Pensionierung wandte er sich einer neuen Aufgabe zu, die ihn bis heute geistig fordert, denn Konrad ist geistiger Vater des Ronsdorfer Lexikons auf der Website www.hub-ronsdorf.de mit über 300 Beiträgen.

Nachdem Konrad erlebt hatte, dass eine alte Dame viele Bilder weggeworfen hatte, fasste er den Entschluss, ein eigenes Ronsdorf-Archiv aufzubauen, Bilder zu sammeln und zu reproduzieren. Weil Bilder alleine wenig aussagen, fügte er Texte hinzu. 1991 machte er eine Ausstellung zur Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn auf Schloss Burg. Seine selbst verlegten, erfolgreichen Bücher waren Ansporn für mehr. Zwei Bände „Lebendige Vergangenheit“ sind vom Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein herausgegeben worden und im Bandwirkermuseum erhältlich.

„Ohne Günter Konrad wäre Wissen der Ronsdorfer Geschichte, die er recherchiert und gesammelt hat, verloren und unbekannt“, so Bernd Krebs, stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, in seiner Laudatio.

Günter Konrad freut sich einerseits, dass er seine freie Zeit für die Mitbürger nutzen kann, doch er spürt auch die Last des Alters. Im 89. Lebensjahr wünscht er sich einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin, der oder die seine Archivarbeit unter dem Dach des HuB fortsetzt: „Unser Ronsdorf hat die Bewahrung der Vergangenheit verdient!“

Aus der „Westdeutschen Zeitung“ (WZ) vom 17. Mai 2019:

Der Mann für Ronsdorfs Heimatkunde



GÜNTER KONRAD HAT DEN RHEINLANDTALER ERHALTEN • FOTO: STEFAN FRIES

Günter Konrad (89) ist jetzt mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet worden.

Von Friedemann Bräuer

Die Auszeichnung „Der Rheinlandtaler“ wird vom Landschaftsverband Rheinland seit 1976 verliehen und honoriert damit kulturelles Engagement wie Archivpflege, Denkmalpflege, Mundart, Dokumentation der Landes- und Regionalgeschichte. Bekannte Preisträger waren unter anderem „De Höhner“ oder zuletzt Hape Kerkeling.

Rheinlandtaler

Ronsdorf. Günter Konrad ist bis auf wenige Wochen ebenso alt wie Wuppertal. Er wurde am 25. September 1929 geboren und hat sich dem Südhöhen-Stadtteil Ronsdorf verschrieben. Und genau dafür wurde er am vergangenen Freitag im Ratssaal in Barmen mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet, einer Ehrung, die Bürgerinnen und Bürgern speziell für lokales Engagement verliehen wird.

Als langjähriges Mitglied im Bergischen Geschichtsverein und natürlich im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein widmet er sich seit vielen Jahren der Geschichte seines Stadtteils, hat mit einer Vielzahl von Beiträgen für Zeitungen, Publikationen und Vorträgen lokalhistorischen Themen an die Öffentlichkeit getragen und wurde auch deshalb vom Ronsdorfer HBV auf der jüngsten Jahreshauptversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Schon als Schüler interessierte sich der heutige rührige Senior für das Fach „Heimatkunde“, und wenn er als Junge mit seinem Vater zum Schloss Burg gewandert war und dort im Bergischen Museum einen Einblick in das Leben der Vorfahren nehmen konnte, dann übte das stets eine besondere Faszination für ihn aus.

Das Interesse für die Heimatgeschichte blieb zwar, doch in späteren Jahren wandte sich Konrad eher der Fotografie zu und gelangte auch auf diesem Gebiet zu bemerkenswerten Fähigkeiten.

Als seine Frau nach dem Tod ihrer Tante das von den Urgroßeltern stammende Haus in der Breite Straße erbe, da fand das Ehepaar Unterlagen und Dokumente, die bis auf das Jahr 1871 zurückgingen. Eine wahre Fundgrube für Günter Konrad, der den Beruf des Industriekaufmannes erlernt hatte. Und ein Anlass, Schriften und Fotos von der Breite Straße, im Ronsdorfer Volksmund „Gate“ genannt, zu sammeln.

Aus diesem Material wurde dann auch die Ausstellung „Die Gate einst und jetzt“ gespeist, die in der Ronsdorfer Stadtbibliothek im November 1985 zu sehen war. Und nicht nur dort, sondern wegen des großen Erfolges auch später in der Elberfelder Zentralbibliothek, wo sie ebenfalls starken Anklang fand.

Dass seine Ausstellung so gut ankam, bedeutete für Günter Konrad auch einen Motivationsschub, und so ging er, der ebenso wie seine Frau Grete engagiertes Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde in Ronsdorf ist, das nächste große Thema an: „200 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Wuppertal- Ronsdorf“, die in der Filiale der Stadtsparkasse zu sehen war.

Als sich die Inbetriebnahme der Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn zum 100. Mal jährte, trug Konrad selbstverständlich alles ihm verfügbare Material zusammen und musste dabei eine betrübliche Tatsache zur Kenntnis nehmen: Umfangreiches Bildmaterial war als „nutzloser alter Krempel“ in die Mülltonnen gewandert und damit für die Nachwelt verloren gegangen.

So etwas, so gelobte er sich, sollte zukünftig nicht mehr passieren. Und deshalb nahm er eine Mammut-Aufgabe in Angriff: „Im Ruhestand will ich mich der Sichtung und Sicherung alter Fotos und Dokumente widmen.“

Konrad, der 1973 vom Schreibtisch des Industriekaufmannes auf die Position des Geschäftsführers beim Elberfelder Erziehungsverein gewechselt war und 1992 pensioniert wurde, machte sich mit der ihm eigenen Energie an die Arbeit. Er wertete alte Dokumente aus und trat nun auch als Autor auf den Plan. Zeitungsartikel und zwei Bücher, die im Selbstverlag erschienen, zeugen gleichermaßen von seiner heimatgeschichtlichen Kompetenz und seinem Sammlerfleiß.

„Unser Ronsdorf“ hieß die Dokumentation des Stadtteils, die er zusammen mit Marga Rühl und Friedhelm Peters verfasste, und „Lebendige Vergangenheit“ hießen die Vorgänger nachfolgender Werke wie „Fäden, Farben, Wasser, Dampf- Industriegeschichte im Wuppertal“, das er zusammen mit Kurt Florian zusammenstellte. Auch der Band „Auf den Spuren einer vorindustriellen Stadtgründung“ entstammt seiner Feder.

Führer zu den verschiedenen Rundwegen auf den Südhöhen, Vorträge und immer wieder Dokumentationen vervollständigen Konrads Werk. Christel Auer, die Vorsitzende des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins, sagt voller Hochachtung über ihn: „Wir sind stolz, dass Günter Konrad mit uns zusammen arbeitet und, dass er uns sein Archiv später einmal zur Verfügung stellen wird.“

Literaturhinweis

„Unser Ronsdorf 1745-1994“, Günter Konrad und verschiedene Autoren, 1994

„Lebendige Vergangenheit“, Günter Konrad, Selbstverlag 2002

„Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf“, Günter Konrad, Evangelische Kirchengemeinde Ronsdorf, 2005

„Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart“, Band 1, Günter Konrad, Herausgeber Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein, 2014